

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
l. d. Spalte. Stelle aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 100.  
Einrückung 10 ct.  
bei mehrmaliger  
Entsprechend Redakt.

Mit dem  
Hilfsblätter, Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Verfälscht täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage  
Preis vierteljährlich  
hier 1.10 M., mit Zustell-  
geld 1.20 M., im Bezirke  
und 10 Km. weiter:  
1.50 M., im übrigen  
Württemberg 1.80 M.  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

Nr. 202

Mittwoch, den 31. August

1910

### Rgl. Oberamt Nagold.

#### Genehmigung der Erweiterung einer Wasserentnahmeanlage und einer Wasserentnahmeverrichtung.

Bauunternehmer Wilhelm Benz in Nagold sucht um Erteilung folgender Genehmigungen nach:

1. Der Befassung der Wasserentnahmeanlage T 76 am Kreuztalbach in ihrem derzeitigen schon längere Zeit bestehenden, aber von der seitherzeit erteilten Genehmigung in wesentlichen Teilen abweichenden Zustande,  
2. der Entnahme von Wasser in einer täglichen Menge von 4—5000 Liter aus dem Kreuztalbach zur Speisung des zum Betriebe seiner Sägmühle dienenden Dampfkessels, wie sie ebenfalls schon längere besteht.

Einwendungen dagegen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt, wo Pläne und Beschreibungen zur Einsicht aufliegen, anzubringen. Nach Ablauf dieses Frist können in diesem Bezirke keine Einsprüche mehr angebracht werden.  
Nagold, 29. Aug. 1910.

Mag. Reg.-Rf.

### Zur Kaiserrede in Königsberg

Schreibt jetzt M. in der „Deutschen Reichspost“: Es war dem Kaiser offenbar Bedürfnis, an der historischen Stätte, wo die Reden erlauchten Ahnen seines Hauses stattfanden, und an die das Andenken tiefer Demütigung und hartnäckiger Erhebung Preussens, sowie das Bräuen und Hoffen der eblen Volker, der Königin Kaiserin getraut ist, das vor seinem Volk auszusprechen, wozu sein Herz voll war und zu patriotischer Mitarbeit an den Aufgaben der Gegenwart daselbst anzufragen. Aber nun fallen liberale Behauptungen dem Kaiser in die Rede und zerpfücken sie in insidierender, verletzender Weise, weil er sich überhaup erlaubt hat, bei einer feierlichen Gelegenheit wieder einmal ein offenes, aber von dem Volk nicht zum Herzen des Volkes zu sprechen, und seiner erlauchten Großmutter ein Denkmal der Pietät zu setzen und den Glauben an die Macht und Gnade Gottes zu bekennen, die in den Geschicken der Herrscher und Völker walten. Sollte die offene Aussprache eines solchen „Standpunktes“ in Christenländern nicht mehr erlaubt sein? Oder leben wir denn in einem Heidentum und darf der „Standpunkt“ des Unglaubens und seiner Intoleranz so tollkühn sich breit machen? Der Kaiser hört nicht auf die eigentliche Volksstimme, sagen seine Kritiker. Wir glauben, das gerade das vom Kaiser ausgesprochene religiöse Denken und Empfinden dem „eigentlichen Sinn“ unseres christlichen Volkes entspricht, nicht aber der „Standpunkt“ j. ner Presse, der sich in ihren nichtdialektischen Auslassungen kund gibt. — Gott, der Herr segne unsern Kaiser für seine kühnen Worte!

Die gemäßigt liberale „Babische Presse“ schreibt zur Regierungsverordnung: Daß der Kaiser selbst in Beachtung der Kaiserproklamation von 1908 mit seinen Reden es anders meinte, als es nach seinen eigenen Worten hieß

und aufgeführt werden mußte, das haben wir von Anfang an hier ausgesprochen und sehen unsern Gedankengang aufs neue bestätigt. Nicht etwa durch die übertriebene Regierungsverordnung. Die Worte selbst sind, die in einer zu Marienburg gehaltenen Rede auf seine Königsberger Worte zurückkommt und sie mit dem Sinn erfüllt, den in sie hineinzulegen von ihm allein beabsichtigt war. Da verschwindet allerdings jede Spur nach gottähnlichen Absolutismus in dem christlichen Zusammenhangsgefühl mit Gott, in dem alleinigen Abhängigkeitsgefühl vom Willen der Gottheit. Und daß es dabei dem Herrscher durchaus nicht etwa darum zu tun war, fern zu stehen von der Mitarbeit des Volkes zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes, das bekräftigt er nun, indem er ausdrücklich und ausdrücklich das bräuerliche Zusammengehen aller Stände und Parteien und auch aller Konfessionen fordert, wo es sich darum handelt, durch gemeinsame Arbeit Großes für das Vaterland zu erreichen.

London, 29. August. Bezüglich der Kaiserrede in Königsberg widerpricht der „Daily Telegraph“ der Ansicht, daß Kaiser Wilhelm dem Fürsten Bismarck gegenüber sein Wohlwollen geäußert hätte, da dieses sich nur auf die Besprechung von Angelegenheiten internationalen Charakters beziehe. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wir können nicht denjenigen beistimmen, die dem deutschen Kaiser anklagen, den Versuch zu machen, einen abgebrannten Despotismus wieder herzustellen. Wir stehen vor, ihn als eine große begeisterte Persönlichkeit zu betrachten. Bei der Anklage deren Worte müssen die weltweiten Beziehungen und der glänzende Idealismus des Charakters berücksichtigt werden.“

### Politische Uebersicht.

Der nationale Arbeiter-Wahlkampf, eine im Jahre 1906 gegründete Vereinigung von Arbeiterführern, die die evangelische Arbeiterpartei zur politischen Betätigung in den bürgerlichen Parteien anregen und auf diese Parteien einwirken will, daß sie evangelische Arbeiter in die Parlamente wählen, erklärt einen Aufruf um Geldmittel zur Ausführung seines Wahlkampfes. In diesem heißt es u. a.: Der Nationale Arbeiter-Wahlkampf will keine politische Partei sein, sondern in allen nationalen Parteien im politischen Interesse der evangelischen christlich-nationalen Arbeiterpartei wirken. Ferner will der Nationale Arbeiter-Wahlkampf die für seine Zwecke, insbesondere die für die Wahlkämpfe notwendigen Geldmittel, sofern diese nicht von der anstehenden Partei getragen werden, sammeln und die Wahl der als Kandidaten aufgestellten Arbeitstätigen durch Wort und Schrift fördern. In diesem Sinne hat der Aufruf bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen mit erstenslichem Erfolg gewirkt. Die von ihm ausgehende Anregung wurde von mehreren Parteien beachtet. Seitdem ist in der Stille weitergewirkt worden, um die voranschreitend in nächsten Jahre wieder stattfindenden allgemeinen Reichstags-

wahlen vorzubereiten. Weiter beschäftigt sich der Aufruf mit der Reichstagswahlwahl in Frankfurt-Deutsch, wo ein Mitbegründer des Nationalen Arbeiter-Wahlkampfes, der Arbeitersekretär Hermann Dunkel, für die Konservativen mit Unterstützung des Bundes der Landwirte und der in der Wirtschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossenen Parteien kandidiert. Der Aufruf läßt die Erwartung durchblicken, daß Dunkel mit dem sozialdemokratischen Kandidaten in Stichwahl kommt. In diesem Falle rechnet der Nationale Arbeiter-Wahlkampf damit, daß die liberalen Parteien dem christlich-nationalen Arbeiterkandidaten den Vorzug vor dem Sozialdemokraten geben und erkeren wählen werden. Die Wahl Dunkels würde angeht den Kaiser, daß die nach Millionen zählende christlich und national gesinnte evangelische Arbeiterpartei Deutschlands im Reichstagen von den 397 Abgeordneten nur mit einem evangelischen Arbeiterabgeordneten vertreten seien, eine nationale Aufgabe. Um diese Bekräftigung energisch betreiben zu können, richtet der Nationale Arbeiter-Wahlkampf „an alle evangelischen Arbeiter Deutschlands und deren Landesorganisationen, insbesondere an die evangelischen Arbeitervereine die herzlichste Bitte um eine Wirtener zum Wahlkampf“. Ebenso ergötzt „an die Freunde der christlich-nationalen Arbeiterbewegung in Stadt und Land und in allen Ständen“ die Bitte, den Bekräftigungen des Nationalen Arbeiter-Wahlkampfes durch gesellschaftlichen Einfluß, sowie durch eine finanzielle Bekräftigung zu fördern. Der Aufruf schließt: „Angeht die bräuerliche Vertretung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung im Reichstagen unter dem Namen der evangelischen Arbeiterpartei Deutschlands, die mit wenig Ausnahmen als Sekretäre in den christlichen Gewerkschaften und den evangelischen Arbeitervereinen tätig sind.“

Die Wirkung der Königsberger Kaiserrede auf den Selbmarkt ist recht beachtenswert. So haben am Freitag 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe und Preussische Kontrakt nach auf 98; heute haben sie auf 92,80. Die 3 1/2 pCt. Anleihe haben auf 88,90, heute aber auf 83,70. In solchen Erleichterungen darf man nicht mit geschlossenen Augen vorübergehen.

Bei einer im bayerischen Ministerium des Innern abgehaltenen Beratung über die Fleischsteuerung hat man zur Abhilfe die Erleichterung der Einfuhr von Magerfleisch aus Österreich und Verbilligung der Frachten für Schlachtvieh vorgeschlagen. Von Händlern und Viehproduzenten wurde in Aussicht gestellt, daß die Viehpreise infolge von Mehrproduktion zum Winter fallen würden. Minister von Breiterich erklärte, daß die Regierung „alles Mögliche tun werde, um eine Besserung des letzten Verhältnisses herbeizuführen.“

Wir man von Nord aus beobachtet und erkannt hatte, daß eine Dame im Boot sah, denn es wurde eine Fallreppetreppe mit Geländer über die Seite gehängt.

Als wir an dieser anlegten, empfing uns Sir Edward Bantons, ein großer, ausnehmend hübscher Mann mit grauem Haar. Er schien seinen Augen nicht zu trauen, als Colledge ihn ansah. Franklein Temple begrüßte er mit einer so herzlich respektvollen Würde, wie es für einen Mitglied des königlichen Hauses gegenüber nicht besser hätte zum Ausdruck bringen können. Er bot ihm seinen Arm und führte ihn unter ein Sonnenzelt, wohin er auch mehrere Offiziere einlad. Bei einem kleinen Tisch, vortrefflichen Weinen, köstlichen Getränken und Bizarren kam die Unterhaltung bald in Fluß. Sir Edward war entzückt, seinen Beier zu sehen und unerschöpflich in Fragen über die Heimat, Bewandlung und Bekanntschaft. Franklein Temple und ich fanden in den anwesenden Offizieren prächtige Gesellschafter und blühten zwischenmenschlich neugierig und bewundernd auf die uns fremdartige Umgebung. Als Sir Edward dies bemerkte, sagte er: Sie würden sich gewiß gern das Schiff ansehen, gnädiges Fräulein. Ich möchte meinem Beier auch das Bild meiner Frau zeigen. Wenn es Ihnen Spaß macht, führe ich Sie gern umher.

Sie erhub sich sofort, freudig zustimmend, worauf Sir Edward auch mich anforderte.

Zuerst machten wir einen Rundgang auf Deck, das wieh wie eine gefüllte Mandel anließ und durch seine mächtigen Geschäfte, sowie wallartig blickt Schenken einen imposanten Eindruck machte. Und überall, wohin wir kamen,

Kopf wie stumm auf den linken Arm geklärt, in der rechten Hand eine Feder, gerade so, als ob er —

„Ist er tot?“ unterbrach ihn Franklein Temple erregt. „Ja. Er muß wohl plötzlich von einem Schrein- oder Herzschlag getroffen worden sein.“

„In — wie grausig! Da hab Sie wohl schon erschrecken?“

Der Botsmann lachte. O, gnädiges Fräulein, der Botsmann darf keine Reden haben, denn kommt vieles vor.

Und nun wurde er gesprächig, erzählte Wunderdinge von seinen Reiseerlebnissen, kam dann auf die Heimat zu sprechen, sprach sich wie ein Kind, er sah nach wehrjähriger Abwesenheit wiederzusehen, und stellte an uns mehr Fragen, als wir zu beantworten vermochten.

Währenddem war Franklein Temple oft wieder zur Seite, als wenn sie besorgte, daß mitunter bis an den Verbrand wallende Wasser könnte in das Boot schlagen. Doch zeigte sie keine eigentliche Neugierigkeit, und selbst wenn sie anglich gewesen wäre, so hätte es mich nicht wundergenommen, denn selbst mir war der Himmel nie so hoch, das durchsichtige Wasser nie so tief, die Grenze des Ozeans nie so unermesslich fern erschienen.

Es war heiß zum Drauen; kein noch so leichtes Atmen schickte unsere Wangen, und die Fahrt dehnte sich viel länger aus, als ich geglaubt hatte. Unser Schiff war zur Größe eines Rinderpfeils zusammengefahren, als ich endlich unseren Augen der ganze Kolge von der Nordseite präsentierte. Wir konnten zwar hinter ihren hohen Schenken noch keinen Menschen entdecken, indessen bemerkten wir bald,

### Die Goldinsel

von Carl Kuffell.

Fortsetzung

Dreizehntes Kapitel.

Besuch auf der Korvette.

Die ersten Minuten vergingen schweigend. Nur der Botsmann erteilte den Kadetten ab und zu eine Anweisung. Colledge und Franklein Temple waren von der plötzlichen Veränderung unserer Lage zu sehr in Anspruch genommen. Der niedrige Bootsrand, die unheimliche Nähe des Wassers, die sich um so fühlbarer machte, als die Bewegung der See doch nicht so schwach war, wie man auf dem Schiffe gedacht, und die jetzt unklar und viel größere Entfernung von der Korvette Allen einen bestimmenden Eindruck anst.

Sagen Sie Herr Botsmann unterbrach ich das Schweigen, welchen Eindruck hat Ihnen das Boot gemacht? Glauben Sie, daß es ein Seeräuber-Schiff war?

Ja, darüber, erwiderte er achselzuckend, läßt sich schwer ein Urteil fällen. Papiere waren nicht vorhanden, denn ich das Schiff völlig ausgebrannt, und wenn es Konsumen geklärt hat, so sind diese jedenfalls über Bord geworfen worden. Dagegen sah ich mehrere große Schiffe für Handwaffen und im Zwischenraum eine Menge aufgeschlossener Sägemäster, die darauf schließen lassen, daß das Schiff eine ganz beträchtliche Besatzung gehabt haben muß. Das Sonderbarste, was ich beobachtete, war aber ein Mann im Deckhaus des Achterteils. Er sah an einem Tisch, den

gold.  
ig  
l. 2 Uhr,  
redel vom  
in Allen  
and:  
n.  
an,  
tier,  
M. an,  
ffeln,  
Art.  
n.  
ehren  
aden.  
p.  
pp.  
gold.  
dung  
tkur  
ronen  
-Naron- u.  
Gehälter,  
t. v. ca 60  
n. 30 Pfg.  
n unanb.  
gerstr. 17.  
abe H. T.  
enden, man  
abgenom.  
Fran A. F.  
W. Zalsor.



Die Bestimmung Verdienst gegen Monte- negro hängt sich auf verschiedene Weise. Am Sonntag er- eigneten sich in Belgrad während einer Aufführung der von dem Fürsten Nikolaus von Montenegro verfassten dra- matischen Dichtung „Die Balkanerin“ im Serbischen Nationaltheater stürmische Demonstrationen gegen den Fürsten. Als der Vorhang aufging, wurden auf der Galerie Pfui- rufe laut; gleichzeitig begann ein Schreien und Pfeifen. Trotz des Einschreitens der Polizei dauerte der Sturm während der ganzen Vorstellung an und setzte sich nach ihrer Beendigung auf den Straßen fort.

Nach Meldungen aus Korea erklärt der neue japanische Ministerpräsident Bikoate Terachi, es sei der Wunsch des Kaisers von Japan, daß alle Konflikte zwischen Japan und Korea durch Japan seine Erleichterung, sondern vielmehr eine Erleichterung liege. Die japanische Politik würde auf die Förderung und Entwicklung der koreanischen Hilfs- quellen gerichtet sein. — Außerdem kann auf Grund guter Informationen festgestellt werden, daß, obwohl mit der Annahme der Handelsverträge mit dem fremden Mächten hinsichtlich, eine Änderung des Zolltarifs für abseh- bare Zeit nicht beabsichtigt ist. Auch werden Ausländer in Korea dieselben Rechte genießen wie im übrigen Japan.

#### Chinesische Marinebestellungen in Deutschland.

no (Nachdr. verb.) Im Anschluß an die Informations- zeitschrift des Prinzen Tai Tsao hat die chinesische Regierung nunmehr einen größeren Marineauftrag nach Deutschland erteilt. Bestellt werden sind im Ganzen 20 Dschun- Torpedoboote der Schiffsart in Sibing und der Germania-Klasse in Kiel und zwei kleine Kreuzer der Vulkan-Klasse in Stettin. Die Torpedoboote werden rund 35 Millionen, die beiden Kreuzer, wie wir hören, etwa 7 Millionen Mark kosten.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 30. August 1910.

\* **Wünsche für Quartiergeber im Wandver.** Im nachstehenden seien einige Wünsche des Soldaten an- gesprochen, die jeder Quartiergeber gerne erfüllen wird: Es keine Sonderleistungen ist, gewähre man die Möglichkeit gründlicher Wäsche (Waschkessel setzen) zum mindesten Sorge man für Fußbäder und Handtücher. Bei Regenwetter Sorge man für Gelegenheit zum Trinken der Uniformen. Offiziere wünschen sich keine Einladungen zum Mittag- oder Abendessen, sind dagegen für ein Frühstück sehr dankbar. Von den Tisch, Kommoden usw. entferne man alle Klipp- sachen, Ständer, Decken usw., stelle auch einige leere Schubladen in den Kisten oder Kommoden zur Verfügung, um Platz für den Koffer-Inhalt zu schaffen. Tüte, Feder, Bleistift, Schiffspapier sind erwünscht, ebenso Kleiderbänder oder Rahmen. Anteroffiziere und Kommissari verlan- gen man wünschenswert ist in ein Gasthaus. Man kann ihnen in Haus um weniger Geld viel mehr Annehmlichkeit bieten. Gute Schlafgelegenheit und gute Verpflegung behält der Mann lange in angenehmer Erinnerung. Mit Gewährung von Bier und Wein sei man sparsam, da Alkohol den Körper schwächt. Dagegen ist außer dem warmen Frühstück kalter Kaffee oder Tee in die Feldkassette sehr gut.

\* **Belichtung der Handtrockner.** Mit jedem Tag tritt gegenwärtig die Dunkelheit etwas früher ein und damit die Verpflanzung, Treppen, bzw. Flur rechtzeitig und genügend zu belichten. Im Falle der Unterlassung besteht die Gefahr des Ausbrennens der Holz- und Metallteile des Handtrockners gegenüber der ganzen un- bekannten Schaden und schon häufig wurden Familienmitglieder durch die dem Handtrockner oft lebenslang zu gewöhnlichen Entschädigungen materiell so in Armut gehalten, daß ihnen das Verhängnis eine sprechende Warnung für ihr ganzes

Sein bleiben wird. Darum raten wir: eher etwas früher, als zu spät für Belichtung besorgt zu sein.

Die Handwerkskammer Remlingen macht im Interesse unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Prüfungen in den Monaten November und Dezember 1910 und Januar 1911 aufmerksam. Wir machen auf diese Veröffentlichung noch besonders aufmerksam.

Kottbus, 29. Aug. Bei der Herbstbesam- lung des D. Hopfenbauvereins referierte lt. „Mitgl. Ztg.“ Prof. Dr. Wader-Hofmann über Reisen in das- rige Hopfengebiete, die ihm bewiesen hätten, daß dort für den Hopfenbau allgemein viel mehr geschieht als bei uns. Auch in Württemberg werde aber der Frage mehr Interesse zugewendet werden. Die sächsischen Hopfenbauvereine, die Württemberg noch besitz, trotz der letzten unglücklichen Jahre, rechtfertigen auch eine erhöhte Aufmerksamkeit. Referent hat der Regierung zunächst die Abhaltung von Kontin- uenzkursen empfohlen, welche allgemein geeignet sind, das Interesse am Hopfenbau wachzuhalten und die begnadeten, dem Teilnehmer ein genaues Urteil über die Beschaffenheit des Produktes aber die dargekommenen Fehler bei der Behandlung u. s. f. zu ermöglichen. Die Verhältnisse machen keineswegs ein völliges Aufgeben des Hopfenbaus notwendig, aber ein richtiges Kultivieren, das auf gute Qualität abzielt. Mit den Kontinenzkursen kann es schon im nächsten Frühjahr begonnen und ein solcher wohl auch in Kottbus abgehalten werden. Sodann handelt es sich künftig um Hopfenausstellungen und Hopfen- schaukasten innerhalb der einzelnen Zweigvereine und eine alle 3-4 Jahre abzuhalten Landesausstellung. Ein- sprechendes Mittel wird der Staat erhalten und ohne Zweifel werden sie von den Landwirten auch bewilligt werden. Angenom- men, eine Ausstellung innerhalb eines Zweigvereins umfaßte beispielsweise 120 Proben, so würde bei 40 Ausstellungen der Preis auf jeden 8. Aussteller ein Preis entfallen. Auf- gegeben würden hierbei ca. 700 M., eine Summe, die gewiß geeignet ist, den Weiterer im Qualitätsbau anzu- spornen. Prof. Wader griff wiederholt auf bayerische Ver- hältnisse zurück, wo man sich in dieser Hinsicht weit über ist. Ohne Zweifel verdienen wir es dem bayerischen Bei- spiel, wenn sich auch unsere Regierung dem Hopfenbau und seiner Kultur ein anderes Interesse zuwenden, wie bisher. Referent gab noch folgende Wünsche aus der Praxis im- bereich der Drahtanlagen: 1) Die Drahtanlagen sind alles in allem gerichtet und nicht teurer als Stangenan- lagen. 2) Ihre Pflege ist wesentlich leichter als bei Stangenanlagen. 3) Die Drahtanlage bietet dem Urgelehrer weniger Unfallschmerz, wobei speziell an die Hopfenwange erinnert wurde. 4) Bei Drahtanlagen braucht man die Hopfen nicht abzuschneiden. Die Ranken läßt man am Stode, bis sie dürr sind. In der Hallertau und im Spalterland hängt man sogar den Draht wieder ein. In der Hallertau und im Spalterland ist dem Reiner auch nicht eine Stangenanlage mehr zu Gesicht gekommen. Allgemein ist für jeden Hopfenarten zu beachten: Solange die Blätter am Stode grün sind, nimmt die Pflanze Nähr- stoffe in sich auf und der St und verarbeitet sie, führt sie dem Stode zu, macht ihn, bzw. die Faser kräftiger und veranlaßt im nächsten Jahre kräftigere, widerstandsfähigere Triebe. Wenn man also die Schnitten nicht kurz ab- schneiden, hat man von vornherein eine weitere Gewähr für einen höheren Ertrag. Scherbet man die Schnitte kurz ab, so hört die Lebensfähigkeit in der Wurzel auf. Schließlich erwähnte Prof. Wader zur zahlreichen Besichtigung der ersten Hopfenbau.

r Calw, 30. Aug. Zur Erinnerung an die Schlachten vor 40 Jahren wurde hier eine große Feier veranstaltet, eingeleitet durch einen Marsch der beiden Rdt. Kapellen. In dem Festgottesdienst hatte sich der Veteranen- und der Militärverein in feierlichem Zuge eingefunden. Defon Koos hielt die Festpredigt. Mittags fand zu Ehren der Veteranen ein Festessen in 60 gedeckten Tischen, an dem sich auch Mit- glieder des Militärvereins und sonstige Gäste beteiligten. Stadtschultheiß Tonz hielt eine schwungvolle Ansprache,

Oberleutnant Böhlinger stellte wissenschaftliche Betrachtung über die Schlacht bei Württemberg am 6. August 1870 und besonders über den Anteil der Württemberger an. Außerdem wurde eine große Anzahl Vorträge gehalten. Die Feier war eingeleitet durch musikalische Vorträge.

r Remlingen, 30. Aug. Fabrikant Grimm aus Pfalzheim beabsichtigt, am Schloßberg auf einem von ihm angekauften Grundstück zwischen dem alten Kirchhof und Schloß ein Wohnhaus zu erbauen. Wegen dieses Plan wird nunmehr geltend gemacht, daß die Bauausführung das stimmungsvolle, viel bewunderte Bild der Stadt mit Schloßberg, Friedhofskapelle und Schloß beeinträchtigen, ja unter Umständen völlig zerstören würde. Stadtbauverwaltung und Verschönerungsverein sowie der Hausbesitzersitz für Heimatlich werden voranschreitlich sich mit dieser Heimat- schutzangelegenheit zu befassen haben.

r Württemberg, 30. Aug. Der ledige Goldarbeiter R. Bollmer in Württemberg wollte seine im Hause des Bäder- meisters Ch. Seyfried wohnende Gelierte besuchen. Seyfried wies den Bollmer aus seinem Hause, worauf der Ehemann des Rädchens, der Goldarbeiter W. Reuter, den Seyfried besuchte. Es entstand eine Kontroverse, in deren Verlauf Bollmer dem Seyfried mit einem Revolver einen Schuß in den Hals beibrachte. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, die Kugel konnte aber bis jetzt nicht entfernt werden. Bollmer wurde an das R. Amtsgericht Remlingen eingeliefert.

p Bielefeld, 30. Aug. Die infolge des Rücktritts des Schultheißen Kaiser von seinem Amt notwendig ge- wordene Wahl eines Ortsvorstehers und Standesbeamten ist nach einem Beschluß der bürgerlichen Kollegien am 8. Okt. d. J. festgesetzt worden. Der Gehalt beträgt 4900 M., wozu noch 200 M. Kassenwand und etwa noch 500 M. Nebengebühren kommen. Die Stelle ist bereits zur Ver- wendung ausgeschrieben. Die Kandidatenverteilung findet am 24. Sept. statt.

r Stuttgart, 30. Aug. Das R. Hoftheater wird von der am 2. September beginnenden neuen Spielzeit an eine Erhöhung der Eintrittspreise für das Intimtheater einleiten lassen, und zwar bei den Logen- und Parterrepreisen um rund 10%. Diese Erhöhung ist eine Folge der in den letzten Jahren eingetretenen allgemeinen Preissteigerungen und der dadurch bedingten Erhöhung des Aufwandes. Im Verhältnis zu der Steigerung der Ausgaben ist aber die Erhöhung der Eintrittspreise nur mäßig. Die Preise bleiben immer noch hinter denen anderer gleichwertiger Theater erheblich zurück.

r Stuttgart, 29. Aug. In der Nummer 36 des württ. mediz. Correspondenz-Blatts berichtet der dirig. Arzt des Bürgerhospitals in Stuttgart, Sanitätsrat Dr. Fauser, von den Erfahrungen, die in diesem Krankenhaus mit den neuesten von Ehrlich hergestellten Nervenpräparaten, dem Arsenophosphor und dem Ehrlich-Desa'schen Mittel (606), bei gewissen Formen von Schiln- resp. Geisteskrank- heiten bis jetzt gemacht worden sind. Dem dem vertrauten des Entgegenkommen Ehrlich's, daß sich sowohl in der Überlassung dieser Mittel wie in fortwährender Beratung anher, konnten im Stuttgarter Bürgerhospital seit mehr als einem Jahr eine größere Anzahl Geisteskranker (zu- sammen ca. 30), deren Erkrankung mit einer bestimmten infektiösen Erkrankung aus früherer Zeit in ursächlichen Beziehungen stand, der Ehrlich'schen Behandlung unterzogen werden. Es liegt in der besonderen Natur dieser Erkrankun- gen — es handelt sich bei den mitgeteilten Fällen fast ausschließlich um Fälle von „progressiver Paralyse der Jereu“ —, daß auch eingetretene Besserungen nur mit der größten Vorsicht zu beurteilen sind, immerhin glaubt der Berichterstatter in Bezug auf die Arsenophosphor- u. Behand- lung auf Grund der mitgeteilten Ansätze aus den Kranken- geschichten die Tatsache feststellen zu dürfen, daß bei der Mehrzahl der behandelten Fälle eine Ermäßigung der gesamten Krankheitserscheinungen, in mehreren Fällen aber eine ganz erhebliche und langdauernde Besserung ange- sprochener Paralysefälle eingetreten ist und daß die Besser- ung in diesen letztgenannten Fällen nunmehr diese Monate

darfichtige Matrosen in weißen Anzügen und Strohhüten, die lautlos die beschleunigten Redellen verrichteten, oder auf das letzte Rippen einer Bootmannschaft da und dorthin huschten. Ja, das war doch etwas ganz anderes, wie auf einem Handels- oder Passagierschiff. Nur dem einen konnte auch die fremde Disziplin nicht wehnen, nämlich den ver- schämten Wägen auf das schöne Mädchen, das da so un- mütig am Ruder des Kapitän einerschritt.

Nachdem wir das Deck besichtigt hatten, geleitete er uns in seine behaglich eingerichtete Kajüte, wo er uns das Bild seiner Frau, ein überaus liebliches Gesicht, zeigte, bei dessen Betrachtung wir die Sehnsucht begriffen, die beim Ansehen des Porträts aus Sir Edward's Augen sprach. Wichtig schlug dieser seinen kranken Blick zu Cal- ledge auf und rief laut:

Ja, Stefan, alter Junge, wie geht es mit dir? Hat noch kein Mädchen dein Herz erobert?

Colledge wurde dunkelrot. Ich vermutete, er würde freischwimmend mit der unschuldigen Miene „Nein“ gesagt haben, wäre ich nicht dabei gewesen. So aber schweigend er und suchte sich unter aller Augen unter dem erhabenen Inte- resse für ein an der Wand hängendes Gemälde zu entschließen. Doch Sir Edward ließ nicht locker.

Na, wer ist es, Stefan? Heron's damit! Leichte er. Sehen Sie nur, gnädiges Fräulein, wie rot er ist! Ein solches Zeichen, daß er seinen Anker schon hat fallen lassen. Also, wer ist die Orangenblume, Stefan?

Ah, laß mich in Ruhe, Ned, du bist unaufrichtig, antwortete Colledge ärgerlich und warf mir einen Blick zu,

der zu sagen schien: Muß der Mensch auch gerade darauf kommen! Zu was für einem Ziel mache ich mich! (Fortf. folgt).

ne Nachdr. verb. **Wesentlichste Fische.** Die merk- würdigsten fischenden Fische sind wohl die sogenannten Schlammpringer, die in den Strömungsgebieten des westlichen Riffs zu Hause sind. Wenn man mit dem Begriff eines Fisches eine Vorstellung unentbehrlich verbunden denkt, so ist es wohl das Fischen im Wasser, und gerade in diesem Punkte verlegen die Schlammpringer ihre Fischelei. Es ist in der Tat ein höchst sonderbarer Akt, diese fischenden zum Leben im Wasser gedachten Geschöpfe dort auf dem Schlammboden und auf den mehr oder weniger hoch über diesen hinausgewachsenen Wurzeln der Mangro- vebäume herumzuwachen zu sehen. Die Fische dienen ihnen dabei an Stelle der Fische, besonders die Brackwasser. Freilich müssen sie von Zeit zu Zeit immer wieder das Wasser aufsuchen. Auf dem Grunde vollführen sie auch Sprünge, die ihre eigene Körperlänge um das Doppelte an Breite über- treffen. — Außerdem gibt es aber auch zahlreiche Fisch- arten, die längere Zeit auf dem Trümmern lebendig bleiben können, freilich nur in einem schlammigen Becken. Wenn man von den beschriebenen Fischen absieht, die sich durch den Blick von echten Fischen unter allen ihren Verwandten abheben, so gehören zu diesen Wesen die Mitglieder der Familie, die unter der Bezeichnung der Bodbräunlinge oder Bodbräunlinge zusammengefaßt wird. Sie leben in Fischen und Seen, die nicht immer Wasser führen, und

wenn dieses verschnidet, so tröden sie misamt dem Boden ein, ohne aber ihre Lebensfähigkeit zu verlieren, sie sich mit der Wiederkehr des Wassers alsbald wieder erheben. Das merkwürdigste an diesen eigenartigen Geschöpfen, die schon die Bewunderung des alten Aristoteles erregten, ist aber der Anker, daß man sie erlösen kann. Bekanntlich wollten die Schlammpringer dieses Anker an einem Kal zu Buge bringen. Mit einem Badyrintheil hatten sie keine Schwierigkeiten gehabt, denn da diese Fische den Samen der Badyrintheil ganz entbehren können, so erlöste sie im Wasser, wenn man ihnen den Weg an besten Oberseite verperrt.

**Die bibelfeste Mattin.** Ueber eine fromme Gar- binenpredigt erzählt man sich in Magdeburg bei Wöser: Als ein dortiger Bürger in vorgeschrittenem Alter und un- fruchtlicher Gemütskrankheit heimlich, suchte er vergessens seine Frau, die sich verheiratet hatte. Auf dem Tisch aber lagen zwei Zettel. Auf dem einen war zu lesen: „Joh. 6. 11. Nichte denken, die des Morgens frühe auf sind, des Sonntags sich beschließen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erlöset.“ Der zweite Zettel lautete: „Psalm 39. 3. Ich bin verkommen, All und Schwäche der Freuden und mich mein Leid in mich freuen.“ — Eine neue Art von Garbinenpredigten!

Falsch verstanden. Premier (zum Wirt): „Gibt es schon Parteien hier in der Gegend? — Wirt: „Ne, da wir nur dem Silberhaken sei Köhler, die anderen haben alle die.“  
Fatales Druckfehler. Besseres Manuskriptgeschick mit hartenem Umfag ist besonderer Umstände halber zu verlesen.



(bis zu 1 Jahr) angehalten hat. Die Behandlung mit dem neuesten, von Ehrlich-Hata gefundenen Arsenpräparat (606) konnte erst vor 4 Monaten in Angriff genommen werden, schon wegen des Kürze der Anwendungsperiode kann auch hier noch nicht von endgültigen Resultaten gesprochen werden. Der Kausch, der ausdrücklich hervorhebt, daß im Bürgerhospital mit den Ehrlich'schen Mitteln, unter strenger Einhaltung der von Ehrlich schriftlich und mündlich gegebenen genauen Anweisungen, in keinem einzigen Fall eine bedrohliche Nebenwirkung beobachtet wurde, kommt zu dem vorläufigen Ergebnis: "Jedenfalls dürfen auch die Physiker der weiteren Entwicklung der Dinge auf diesem Gebiete mit der allergrößten Spannung und nicht ohne Hoffnung für ihre Kranken entgegensehen!"

**r Eßlingen, 29. Aug.** An der hiesigen Stadtkirche ist die Andenken eines Kriegergeburtstages im Auge gefaßt, sie soll am 4. September feierlich eingeweiht werden. In Verbindung damit ist auch die Abhaltung einer allgemeinen Bezirks-Gamplspielers in Angelt's Festsaal vorgesehen.

**r Plochingen, 30. August.** In einem benachbarten Bezirksteil verendete vor einigen Tagen unter ganz eigenartigen Umständen plötzlich eine Kuh, die in etwa fünf Wochen zum erstenmal hätte kalben sollen. Wie sich herausstellte, hatte die Kuh im Wert von etwa 500 M eine Nadel verschluckt, die ihr bis ins Herz eingebracht war, und so ihren raschen Tod verursachte. Glücklicherweise ist der Besitzer der Kuh Mitglied des dortigen Viehverversicherungsvereins, der ihm den größten Teil des Schadens vergütet.

**r Speichingen, 30. Aug.** Das Gesangsorchester des Schwarzwaldbau-Gesangsvereins wird nunmehr endgültig im nächsten Jahre hier abgehalten. Eine unter Führung des Geh. Kommerzienrats Dr. Pawler am Samstag hier eingetroffene Kommission bestätigte die städtische Festhalle, wobei sie herausstellte, daß der Raum der Halle zur Abhaltung des Gesangsfestes vollkommen ausreichen wird.

**r Trofchingen, 30. August.** Ein seit 8 Tagen vermisster, im 39. Lebensjahr stehender verheirateter Bürger ist von einigen Personen, die nach ihm suchten im sogenannten Wangelwald tot aufgefunden worden. Er hat selbst Hand an sich gelegt. Das Motiv ist unbekannt.

**r Tübingen, 30. August.** Bei Besichtigung des Artillerie-Regiments Nr. 66 bei Reutlingen durch den Kommandierenden General des 14. Armeekorps, Freiherrn von Duene, kam ein Interoffizier mit seinem Pferde beim Gehen über einen Graben zu Fall und stürzte kopfüber auf die Straße. Er wurde schwer verletzt von Pjarrer Dörner von Reutlingen mit dessen Automobil in Begleitung eines Oberkassiers ins Krankenhaus nach Eisingen übergeführt. — Ein ebenfalls von einem Interoffizier gerittenes Remontepferd glitt auf der gleichen Straße aus und kam zu Fall, wobei der Reiter unter das Pferd zu liegen kam und einen Bruch des Schenkelbeins davontrug. Auch er wurde ins Krankenhaus nach Eisingen übergeführt.

**r Tübingen, 30. Aug.** Bei der Schutzabsicht Ricker u. Co. hier haben die Zwischler ihre Forderung eingereicht, weil die Firma den von den Arbeitern vorgelegten Tarif nicht anerkannt hat.

**r Heilbrunn, 30. August.** In der Mitteilung, daß ein junger Schlossergeselle in der Großgartenerstraße in Wödingen von Drogen liegen geblieben und von dem Anwohner unterrichtet worden sei, wird aus Rechtskreis gemeldet, daß der gleiche Mensch unter genau denselben Angaben am Samstag nachmittags, also einen Tag zuvor, das gleiche Verbrechen gemacht hat. Auch dort mit Erfolg, daß er Geld und eine Handtasche nach Karlsruhe erhielt. Es steht daher fest, daß es sich hier um einen gefährlichen Schwabler handelt, der ohne Zweifel auch anderwärts seinen Trick anwenden wird. Wie warmen Hiedurch vor ihm!

### Gerichtssaal.

**p Stuttgart, 30. Aug.** Die 31 Jahre alte frühere Krankenpflegerin Wilhelmine Schler von Baus hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls in 8 feldhändigen Fällen zu verantworten. Die seit 9 Jahren als Krankenpflegerin tätige Angeklagte hat das in sie gesetzte Vertrauen in größtmäßiger Weise mißbraucht. Sie hat in den Familien der ihrer Pflege anvertrauten Kranken eine namenge Diebstahls von Bekleidungsgegenständen, Geld- und Silbergegenständen usw. entwendet. Aus der Jugendberührung ist das Eingangs der Vorfragen der hiesigen Ortsgruppe des Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands von Interesse, worauf die Angeklagte sich besonders an der großen Urte gegen die Schwester Krenzl beteiligt habe, in der Hoffnung, daß nach dem Abgang des Schwefers Krenzl der Posten einer Polizeischaffnerin ihr übertragen werde. Das Urteil lautete am 10. Monats: Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

**p Ludwigsburg, 29. Aug.** Eine interessante Entscheidung über die Reinzugung des hinteren Erkennungsmarkens an Kraftfahrzeugen wurde in der letzten Zeit gefällt. Ein Kraftfahrzeug fuhr mit seinem Wagen durch die Stadt abends gegen 10 Uhr. Auf den Landstraßen herrschte der übliche Stand, der sich auch dem Automobil und der hinteren Erkennungsmarkens mittelste. Der Fahrer wurde deshalb in Ludwigsburg von einem Polizeiwachmann angehalten und es wurde ihm bedeutet, daß nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen die hintere Kammer des Lichters in leuchtendem Zustande sein müsse und niemals dunkel sein dürfe. Der Kraftfahrzeugführer machte geltend, daß dieses Verlangen aus dem erfüllt werden könne, wenn dafür gesorgt sei, daß die Straßen absolut dunkel seien. Der Beamte erwiderte kurzgefaßt dem R. Oberamt und der

Kraftfahrzeugführer erhielt ein Strafmandat über 2 M wegen Vergehens gegen die §§ 10 und 11 der Verordnung vom 1. April d. J. Er beantragte gerichtliche Entscheidung. Das R. Amtsgericht sprach den Kraftfahrzeugführer frei, nachdem die Staatsanwaltschaft sich die Anklage als unzulässig zurückgezogen hatte. Im Urteil wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß eine Verhaftung nur eintreten könne, wenn ein Verbrechen des Führers vorliege. Da der Kraftfahrzeugführer aber nachweisen konnte, daß am demselben Tage die hintere Kammer des Wagens zweimal geprüft worden war, so mußte das Gericht feststellen, daß der Fahrer alles getan habe, was in seiner Macht stand, um dem Gesetze Gerechtigkeit zu leisten.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 29. Aug.** Der von dem Fahnenjunker von Wiedahn in der Jungfernhöhe durch einen Schlag verletzte Arbeiter Otto Schmiede ist im Rudolf Virchowkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Berlin, 29. Aug.** Wie ein hiesiges Mittagsblatt meldet, ist in Spandau ein Lazarettgehilfe unter Cholera-symptomen erkrankt.

**Berlin, 29. Aug.** Die bakteriologische Untersuchung hat zweifelsfrei ergeben, daß das Ehepaar Gernow in Spandau tatsächlich an Cholera erkrankt ist. Die Tochter des Ehepaares, die hier in Berlin wohnt und die Mutter bis zu ihrem Tode gepflegt hat, wurde sofort in die Isolierbaracke gebracht. Sie wird strengstens bewacht. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

**r Sigmaringen, 30. Aug.** Wenn nicht ganz außerordentlich eintritt, wird der Kaiser bestimmt zur Erweihung des Fürst-Despold-Deutwals am 21. September hierherkommen. Er wird kurz nach 11 Uhr vormittags hier eintrifft und sofort vom Hofhof aus zur Denkmal-Erweihung fahren, wo Bürgermeister Dr. Reiser die Rede hält. Nachher ist Empfang des Stadtmagistrats im Rathaus vorgesehen. Im Schloß ist Tafel. In das Programm ist auch Schloßbesichtigung aufgenommen. Der Kaiser reist abends nach Dornauschlingen weiter. Wie verlautet, soll die Bahn Donnersberg-Sigmaringen am Tage von der Denkmalfeier eröffnet werden, um den aus dem Lande zu erwartenden Zutrom von Festteilnehmern aufnehmen zu können.

**r Sigmaringen, 30. Aug.** An der Heilweg-Überfahrt gegenüber dem Steinbrücken zwischen Heiligenloch und Seiten wurde ein Fahrzeug des Säulenführers Hipp in Heiligenloch von dem Besonderen Nr. 7 der Hohenzoller'schen Landebahn erfasst. Das Fahrzeug, ein Lecker, mit 2 Personen bespannter Erntewagen fuhr auf der mit dem Bahndörper parallel laufenden Chaussee, dem die vorchriftsmäßigen Signale gebenden Zug voraus und bog in hartem Trab plötzlich nach links, um dicht vor dem Zug auf der Heilweg-Überfahrt das Gleis zu kreuzen. Die Lokomotive erlitt den Wagon und zerstückerte ihn. Der Gefährte fuhr und die Pferde blieben unverletzt. Der Gefährte hat den Unfall der Schmelze und ist zur Anzeige gebracht.

### Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat September können fortwährend gemacht werden.

**Heidelberg, 30. Aug.** Der Randmörder Heinrich Die, der am 18. August in Rindberg die Kaiserin Betty Dreißer ermordet und verurteilt wurde, ist nach langer Jagd in Dersfelden im Odenwald verhaftet worden.

**München, 29. Aug.** Nach einer längeren Feldübungsübung, die das zur Zeit hier untergebracht 15. Infanterie-Regiment aus Neuburg a. D. anführte, wurde eine große Anzahl der Mannschaften — was spricht von 70 — dem Disziplin betroffen.

**Marientburg, 29. Aug.** Am 7. Uhr fand hier beim Kaiserpaar ein Dinner für die Provinz Westpreußen statt. Bei der Tafel hielt der Kaiser einen Trinkpruch auf die Provinz Westpreußen. Um 9 1/2 Uhr reiste das Kaiserpaar nach Berlin ab.

In dem Trinkpruch sprach der Kaiser auch auf den deutschen Orden zu sprechen, dessen Odenbrüder sich durch freiwilliges Geldlohn zugewand waren und ihr Werk unter die Obmacht eines Höheren stellten. Das Krön auf dem Gewande des Ordens bedeutet die Unterordnung unter des Himmels Willen. Es bedeutet, daß Deutschland und Christentum untrennbar von einander sind. Was sollen wir daraus lernen? Das dies eine Illustration für das Wort ist, was ich neulich in Salzburg gesprochen habe: So wie wir in seliger Großmutter und wie ich uns unter der höchsten Obhut und dem höchsten Auftrag unserer Herrn und Gottes arbeitend darstellen haben, so nehme ich das von einem jeden christlichen Christen an, wer es auch sei.

### Der Jar in Deutschland.

Die Nordd. Allg. Ztg. u. d. d.: Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kommen mit ihren Kindern nach Deutschland, um in dessen bei ihren hohen Verwandten einige Wochen zu verleben. Die Kaiserin Alexandra geruht mit ihrem Anwesenheit dem Kurgarten der Oden in Bad Nauheim zu verleben. Es ist eine Freude, die hohen Gäste willkommen zu heißen und uns der Freundschaft des Empfangs anzuschließen, der ihnen

im schönen Heimatslande der russischen Kaiserin von dem Kaiser Gattin bereit ist. Wir begleiten das Kaiserpaar des verwandten und befreundeten Herrscherpaars auf demselben Boden mit den besten Wünschen für die Gesundheit der Kaiserin, wie für das Glück ihres Gemahls und ihrer blühenden Kinder.

**Freiburg i. S., 30. Aug.** Das russische Kaiserpaar traf heute mittags 3 Uhr 20 Min. hier ein, begrüßt vom Großherzogpaar von Hessen. Der Empfang trug rein privaten Charakter, die Bewillkommung brachte dem Kaiserpaar herzliche Ovationen dar.

**Freiburg, 30. Aug.** In Bad Nauheim wurde gestern abend ein als Anarchist verdächtiger Russe namens Randelberg festgenommen und durch die politische Polizei abgeführt.

### Ausland.

**Zürich, 29. Aug.** Hier wurde ein Postbeamter namens Schütz wegen Unterschlagung eines Briefes mit Fr. 32 700 verhaftet.

**Wien, 29. Aug.** Gestern wurden Maria Czakay, ihr Gatte, ihre Tochter und ein verwandter Mediziner, von dem das Oedipusdrama herrührt, unter der Beschuldigung des Giftmordanschlags gegen Fr. Koranek verhaftet zu haben, dem Landesgerichte eingeliefert. Maria Czakay gestand, daß der Mordplan bei ihr durch die Bekannte der Zeitungen über den Fall Hofrichter angeregt worden sei.

**London, 30. Aug.** In der großen Bestandskammer eines Warenhauses in Leicester Straße, als der Saal voll von Verkäufern war, plötzlich die Decke ein und begründ Käufer und Verkäuferinnen unter sich. Eine wilde Panik brach aus. Männer und Frauen liegen mit gebrochenen Gliedern unter dem Schutt des eingestürzten Dachs. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt, dürfte aber 20 übersteigen.

**no. (Radb. verb.) Ein Schatz aus der Zeit Alexander des Großen soll nach Meldungen russischer Zeitungen im Kaukasusgebiet, in der Stanha Lemanksej aufgefunden worden sein. Beim Graben eines Abzugskanals rich der Kaiser Andreas Bratenko auf einen arabischen merkwürdigen Dhring, den er seinem Nachbarn Oulflim Tichonowitsch um ein Billiges veräußerte. Begleiter aber stülte weitere Nachforschungen im Fundorte an und entdeckte dabei eine Grabkammer, in der sich nützliche Kostbarkeiten und Goldsachen, so u. a. eine Krone, eine Krone mit dem Bildnis des Kaiserin, einen Siegelring, ein Diadem und drei mit Edelsteinen besetzte Mantelknöpfe. Auch ein Gürtel wurde gefunden, an dessen Enden je ein Knochentier sich in Silberkulptur zeigt. Ferner rich man auf 287 Schätze, angeordnetlich von einem Goldschmied, ein Silbernes Schloß, einen Silbernen Korb usw. — Der Fund ist dem Kaiserlichen Museum eingeliefert worden, wo er näher bestimmt werden soll.**

**Reynow, 30. Aug.** Drei Kergie in der Russisch-polonische Kolonie auf Hawaii stülten den Erzeuger des Kausages in Reinkultur bis zur 8. Generation.

**Reynow, 30. Aug.** Die Lage in den Waldbrandgebieten hat sich infolge des Witterungswechsels bedeutend gebessert, wenngleich noch immer einige größere Brände wüten. Marineamt und Reichswaldverwaltungen jetzt die Bemanntung großer Schiffstörner, um Regen herbeizuführen, da der Chef des Wasserbüros erklärt, die Anhöhe, die Entladung schwerer Schiffe verursache Niederschläge, sei vorüberlich unzulässig.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 30. Aug.** Dem Silbermarkt auf dem Marktplatz waren etwa 600 Stück zugeführt. Preis 15 bis 20 M per 100 Stück.

**r Stuttgart, 30. Aug.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Preiselbeeren 29-30 J, Pfeffer 30-40 J, Zwiebeln 14-16 J, Kefel 6 bis 12 J, Hirse 8-25 J, per Pfund. Rindfleisch nachstehendes 25-40 J per hundert Stück, Wollschaf 10-12 J per Pfund. Angeboten wurden die ersten einheimischen Truden zu 30 J per Pfund.

**Heerenberg, 27. Aug.** Der Stand unserer Hopfenanlagen ist infolge immer wiederkehrender Weganfälle durchweg ein schmerz. In etwa zehn Tagen wird mit der Ernte begonnen werden können. Effektivwertes, 28. Aug. Der Hopfenstand ist durchweg gesund und schön, die Ernte in vollem Gange und trockene Hopfen zum Verkauf vorhanden, es fehlt jedoch noch an Käusern.

**Baus (Göhring).** Die Hopfenernte, die nach vor zwei Wochen ein recht vielversprechendes Aussehen hatte, lassen zum Teil jetzt recht zu wünschen übrig. An vielen Orten, namentlich im Odenland ist der Rostbrand aufgetreten, und die Ernte muß demzufolge beschleunigt werden. Wenn wir eine gute Mittelernte erzielen wollen, so muß alles noch gut gehen.

**Gemüsmärkte Bodenbereicherung muß unter den heutigen Verhältnissen das Bestreben eines jeden Landwirts sein, um größere Gewinne herauszubringen. Gerade die Winterkulturen wollen bei der Phosphorlackaufnahme aus dem Boden schöpfen. Auf Böden in schlechtem Düngungszustande zeigt eine schwache Düngung häufig noch keine nennenswerte Wirkung, während kräftige Gaben von etwa 6-800 Kgr. Thomasmehl pro Hektar neben entsprechendem Kali- und Stickstoffdüngung sich ganz ausfallen lassen.**

### Wunderwürdige Todesfälle.

Frederike Drann, geb. Schmitz, 78 J, Fruchthof; Maria Oberhart, geb. Roth, 81 J, Offenburger-Str.; Barbara Oltner, geb. Gieseler, 81 J, Offenburger-Str.; 86 J, Zwernberg; Maria Stabel, geb. Biehl, 74 J, Rottenburg.

Viele Säuglinge scheiden oft Tage und Nächte, weil sie durch Würgungen gefährt werden, welche durch die in großen Mengen gerinnende Milch im Darms der Kinder verursacht werden. Gibt man als Nahrung einen Zusatz von „Laktose“ zur Milch, so wird deren Gerinnung verhindert, und die Kinder erkranken sich wieder einem ruhigen Schlafes und gedeihen vorzüglich.

**Witterungsüberblick: Donnerstag, den 1. Sept. M.: wollig, vereinzelte Niederschläge, wärig warm.**

**Hierzu das Blätterblattchen Nr. 26**

Druck und Verlag der W. M. Bauer'schen Buchdruckerei (GmbH) in Stuttgart. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Faust.



# Landw. Bezirksverein Nagold.

Die am Sonntag, den 4. September d. J. anberaumte

## Hauptversammlung

im Saalhof zum „Röhle“ in Nagold wird wegen der Gedankensetzen auf einen späteren Sonntag

**verschoben.**

Weitere Bekanntmachung folgt.

Den 31. August 1910.

Hlv. Vereinsvorstand.

Handwerkskammer Reutlingen.

## Meister-Prüfungen.

Zu den Monaten November und Dezember 1910, sowie Januar 1911, finden am 5. d. Kammer Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen in unterbrochener Reihenfolge freiwillige Vorbereitungslehre in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewererecht und Gesetzkunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 8 M. beträgt. Der erste Kurs beginnt voraussichtlich am 6. Oktober und endet am 15. Oktober. Für den zweiten Kurs ist die Zeit vom 20. bis 29. Oktober in Aussicht genommen.

Anmeldungen, wozu die Formulare neuentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnis oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungslehre besucht werden will, bis spätestens 25. September 1910 an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 M. zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser Postkassen-Konto No. 347 eingezahlt werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß infolge Kammerbeschlusses Frühjahrsmeisterprüfungen nicht mehr abgehalten werden, die nächsten Prüfungen also erst im Winter 1911/12 stattfinden.

Reutlingen, den 1. September 1910.

K. Vollmer.

H. Freytag.

## Zur bevorstehenden Einquartierung

empfehle mein reich sortiertes Lager in:

**Glas-, Porzellan- u. Steingut-Waren,**  
Haushaltungsartikeln, Emaille-Waren,  
Bestecken, Löffeln etc.  
rohen und gebrannten Kaffees,  
Suppenartikeln,  
Cigarren und Cigaretten

bei billigst gestellten Preisen

**Gustav Heller, Nagold.**



## Zipp-Zopp

Ist diesmal die Wäsche, wirklich großartig. Das haben Sie aber gut gemacht! Mein Verdienst allein ist nicht, gnädige Frau, hätten wir nicht Hammer's Seife und Seifenpulver zum Waschen, wer weiß, ob unsere Wäsche so schön geworden wäre. Damit zu waschen, ist wirklich ein Vergnügen.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Christiane Katarine Bühler, Schlichts Witwe von Mittensteig wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlichterminns heute aufgehoben.

Nagold, den 26. August 1910.  
Gerichtsschreiber R. Kuntzgerich:  
K.-G.-Schlichts Erb.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Gottlieb Waser, Bäcker in Galtersbach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlichterminns heute aufgehoben.

Nagold, den 26. August 1910.  
Gerichtsschreiber R. Kuntzgerich:  
K.-G.-Schlichts Erb.

Nagold.

## Putztücher

à 20, 25 u. 30 S.

## Parkett-Putztücher

à 50 S.

## Spül- u. Abwaschtücher

von 20 S. an.

## Fenstertücher,

## Fensterleder,

## Schwämme

empfehle in allen Preislagen

**Carl Pflomm.**

## Eine Sorge weniger

in Bezug auf die Wahl Ihrer Kleider haben Sie, wenn Sie das neue Favorit-Modenalbum (nur 60 Pfg.) anschaffen und nach Favoritschnitten arbeiten. Erhältlich bei

Eugen Schiller, Nagold,  
Agentur der Internationalen  
Schnittmanufaktur.

Nagold.

## Fruchtsäcke

sowie fertige

## Strohsäcke

empfehle billigst

**Gottlieb Schwarz.**

## Milch

30-40 Liter werden täglich sofort oder später, morgens oder abends, von pünktlichem Fahrer

## gefordert.

zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Nagold.

Katergäßchen verpackt

## Haber

an der Rohrdorfer Steige, wozu Siebhaber eingeladen werden.

Jacob Meyer.

Nagold.

## Für bevorstehende Einquartierung

empfehle mein reich sortiertes Lager in:

**Glaswaren, Porzellan-Geschirren, Emaillewaren, Bestecken u. Löffeln, Teigwaren, Suppeneinlagen, Maggi-Artikeln, Cigarren, Gebrannte Kaffees,**

in allen Preislagen von 2,50 Mark per 100 Stück ab, von 1 Mark per Pfund ab.

nach bitten um geneigte Abnahme. Unsere Preise sind äußerst billig gestellt.

**Berg & Schmid.**

Nagold.

Stets frisch gebrannte

## Kaffees

in jeder Preislage empfiehlt

**Gottlieb Schwarz.**

Nagold.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Bestecken u. Löffeln, Waschgarnituren u. Waschbecken, Emaille-Waren,**

bei billigst gestellten Preisen.

**Karl Bertsch, Flaschnermstr.**

## Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.  
Näheres Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und leidet zum Besuch ergebend ein

**Carl Schwarzkopf.**



Washmittel  
gibt blendend weiße Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.  
Henkel & Co., Düsseldorf  
auch Fabrikanter von  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Hühneraugenmittel**  
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln jeder Art Hornhaut jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Verz. 3 Kartons mit Winkel 60 S bei:  
L. M. Böckle.

**Inserate**  
im „Gesellschafter“ haben besten Erfolg.

**Mitteilungen des Landesamts**  
der Stadt Nagold:  
Geburten: Josephine, T. d. Johannes Weiß, Stricker, den 29. August.

